



Von Längen, Noten und Akkorden

von Jürgen Schmücking

Wein & Klassik mit Alexander Koblinger und dem ALBA-Trio

Eine Idee, die Kraft, Charme und Potential hat: „Wein & Klassik“. Wie guter Wein eben. Die Menschen rund um das Projekt sind vom Thema fasziniert. Initiator und Mastermind Chia Chou ist Professor an der Musikuniversität in Graz und leidenschaftlicher Weinliebhaber. Martin Sachse-Weinert ist Weinhistoriker und dem Thema innig und wissenschaftlich verbunden und schließlich Alexander Koblinger, der Shooting-Star der österreichischen Sommelier-Szene, Master-Sommelier und Herr über die Flaschen bei den Brüdern Obauer. Geballte Kompetenz also, unterstützt vom TRIO ALBA. Schülern von Professor Chou und konzertverfahren von Buenos Aires bis Shanghai.

Im Februar war Premiere in Salzburg und es war ein gelungener Auftakt. Martin Sachse-Weinert eröffnete und präsentierte den Forschungsstand sowie Ergebnisse einer Umfrage unter namhaften Sommeliers, Master-Sommeliers und Masters of Wine. Die wesentlichen Erkenntnisse: Weine verändern sich durch die Musik natürlich nicht. Sehr wohl aber ändert sich unsere Wahrnehmung. „Ein Kenner von tadellosem Ruf bewertete den Kanonkop Paul Sauer mit 18 aus 20 Punkten bei Mozart, dagegen nur mit 12 Punkten, während Jimi Hendrix zu hören war! Nur sehr sehr wenige der Weinexperten erkannten nämlich, dass es sich

bei unterschiedlicher Musik jeweils um den selben Wein handelte.

Das Konzert eröffnete das Klaviertrio Nr. 1 in c-moll, op. 7 von Édouard Lalo. Es ist eine verspielte Romanze. Stimmungsvoll, manchmal tänzerisch-beschwingt, dann, im 4. Satz eine Spur düsterer, allerdings immer leicht verträumt und rhythmisch. Koblingers Wahl ist ein Volltreffer. Armin Diel's 2011 Dorsheimer Pittermännchen von der Nahe. Der Wein präsentiert sich stolz in strahlendem Strohgelb, und schon beim Schwenken des Glases offenbart er seine Leichtigkeit und Verspieltheit. Regionstypischer geht es fast nicht. 8.5 % Alkohol und eine verführerische Restsüße. Dabei straffe Mineralik, getragen von einer markanten Säure. Der Wein riecht ausgeprägt nach Heublume, Steinobst und Blütenessenz. Am Gaumen dagegen kristallklar und geradlinig. Genau genommen erzählt der Wein die gleiche Geschichte wie die Musik. Manchmal gleicht er Stimmungen aus, manchmal unterstützt er sie. Zu Beginn des Stückes ist es das Zuckerspitzerl, das fasziniert, später, wenn es eine Spur düsterer wird, braucht es den Körper und die Säure, die der Stimmung etwas entgegenwirken.



„Wein & Klassik“ mit Alexander Koblinger: Eine Idee, die Kraft, Charme und Potential hat.

Was vom Tag übrig blieb, sind unvergessliche musikalische Eindrücke und hochspannende Weine. Und darüber hinaus ein paar Anregungen, die ihrer genaueren Überprüfung harren. „Strawinskis Musik wird am besten durch Sancerre verkörpert, Beaujolais ist Chopin“. Ich bin gespannt. Auch darauf: „Chianti entspricht bei Opernsängern dem Tenor. Wir haben Giuseppe Verdis Jubiläumsjahr und der Chianti gehört ohnehin wiederentdeckt. Der Zeitpunkt ist perfekt. Ran an die Flaschen & rein in die Oper. Oder – speziell für die Sommeliers: Überlegt euch, welchen Wein ihr im Restaurant pushen wollt und sucht die entsprechende Musik dazu aus. Vivaldi & Co als sales promotion? Ausprobieren!